

KIDDUSCHGEBER WESTEND-SYNAGOGE: FAMILIE D. WYROBNIK



SCHLACH LECHA

*Masal tov an
Talia Leonie Benari
anlässlich ihrer Bat-Mitzwa*

	WESTEND- SYNAGOGE	BETH- HA- MIDRASCH	BAUMWEG - SYNAGOGE
Plag		19 : 57 Uhr	
Schabbateingang		21 : 09 Uhr	
Schabbatausgang		22 : 48 Uhr	
Schacharit Schabbat	9 : 30 Uhr	10 : 00 Uhr	9 : 30 Uhr
Mincha Schabbat	21 : 15 Uhr		
Schacharit (montags – freitags)	7 : 15 Uhr		
Mincha und Maariv kommende Woche	19 : 45 Uhr		
Schacharit (sonntags und an zivilen Feiertagen)	9 : 00 Uhr		
Kabbalat Schabbat nächste Woche	19 : 00 Uhr	19 : 00 Uhr	19 : 00 Uhr

SCHABBAT SCHALOM

Rabbiner Apel, Rabbiner Soussan und das Rabbinatsteam

EDITORIAL

Wir gratulieren herzlich Talia Leonie Benari zu ihrer Bat-Mitzwa und wünschen ihr und ihrer Familie alles erdenklich Gute und ein herzliches Masal tov

ZUSAMMENFASSUNG

Auf Geheiß von Mosche und Aaron spähen zwölf Kundschafter, Fürsten eines jeden Stammes des Volkes Israel, das Land Kanaan aus, bringen Früchte von dort mit und beschreiben Mosche seine Bewohner als "Riesen", die nicht zu bezwingen seien. Als Reaktion auf den Bericht fordert das Volk die Rückkehr nach Ägypten. Nur zwei der Kundschafter—Jehoschua und Kaleb versuchen, die Menschen zu beruhigen und das Vertrauen zu G'tt zu bestärken. Der Verzicht auf die Fortsetzung des Zuges nach Israel wird zur Ursache einer schweren Strafe: 40 Jahre der Wüstenwanderung.

Am Ende der Parascha werden Gebote bezüglich der "Zizit" dargelegt. Bamidbar 15:38 lautet: „Sprich zu den Kindern Israels und sage ihnen, dass sie sich an den Ecken ihrer Kleider Fransen in all ihren Generationen machen sollen mit einem himmelblauen Wollfaden an die Fransen jeder Ecke.“

Haftara: Jehoschua 2, 1-24

Als Jehoschua, Mosches Nachfolger, erneut an der Grenze zum Land Israel steht, um es einzunehmen, schickt auch er Kundschafter aus. Diesmal sind es zwei Männer, die über die Grenze geschickt werden. Denn wenngleich auch Jehoschua G'ttvertrauen hat, so bedeutet dies nicht, dass er schlicht auf ein göttliches Wunder warten will. Er selbst möchte seinen Beitrag für die bestmögliche Ausgangssituation leisten. Die beiden Kundschafter ziehen nach Jericho, wo sie von einer Frau namens Rachaw vor den feindlichen Soldaten versteckt werden. Sie sagt ihnen auch Folgendes: „Ich weiß, der Ewige hat euch das Land gegeben, und euer Schrecken ist auf uns gefallen, und alle Bewohner des Landes verzagen vor euch.“ Das ist auch deshalb bemerkenswert, weil die Kundschafter zu Mosches Zeiten selbst Angst vor den Bewohnern hatten: „Wir kamen uns wie Heuschrecken in ihren Augen vor.“ Und nun erleben wir, dass umgekehrt auch das Volk Israel gefürchtet wird. Die Bewohner haben sowohl von der Durchquerung des Schilfmeers als auch von den Siegen über Sichon und Og gehört. So sagt Rachaw: „Wir vernahmen es, da schmolz unser Herz, und es blieb keinem mehr der Mut vor euch; denn der Ewige, euer G'tt, ist G'tt oben im Himmel und unten auf der Erde.“ Die beiden versprechen Rachaw, sie und ihre Familie beim bevorstehenden Angriff zu verschonen. Danach kehren sie zurück und erstatten Jehoschua Bericht.



Person der Woche: Der Mekoschesch

Wenn wir alle zwei Schabbatot einhalten werden, kommt der Maschiach!!!

Die Geschichte vom „Mekoschesch“, dem Mann, der den Schabbat entweicht und dafür bestraft wird, ist zu einem Symbol in der Thora geworden.

Wer ist dieser Mann? Der Mekoschesch ist Zlofchad ben Chefer. Dieser ist uns eher aus einer anderen Geschichte bekannt. Seine Töchter kommen zu Mosche und beklagen sich, weil sie nach dem Tode ihres Vaters ihr Recht auf ein Grundstück in Israel nicht verlieren wollen. Dieser Anspruch wird auch von G'tt im Endeffekt bestätigt.

Ist es aber wirklich Zlofchad, der den Schabbat gebrochen hat? Rabbi Jehuda Ben Betera streitet mit Rabbi Akiwa darüber. Laut Rabbi Akiwa war es Zlofchad. Rabbi Jehuda ben Betera wundert sich jedoch sehr und droht Rabbi Akiwa, er werde dafür vor Gericht stehen. „Die Thora selbst nennt den Namen nicht und lässt uns im Unklaren. Warum also benennst du Zlofchad ben Chefer? Warum sprichst du schlecht über diesen Zadik?“ (Schabbat 96a)

In Sifri Zuta wundert sich Rabbi Schimon auch darüber, aber aus einem anderen Grund. Der Mekoschesch entweicht den Schabbat doch am 21. Tag des zweiten Monats im ersten Jahr nach dem Auszug aus Ägypten, seine Töchter beanspruchen ein Grundstück in Israel jedoch erst nach 40 Jahren, vor dem Einzug ins Land Israel. Kann es denn sein, dass seine Töchter älter als 40 Jahre waren und keine von ihnen verheiratet war? (Wären sie verheiratet, hätten sie das Grundstück mit ihren Ehepartnern bekommen.) Dessen ungeachtet stimmt die Meinung der Midraschim und der Kommentatoren mit der von Rabbi Akiwa überein.

Was hat der Mekoschesch getan? Drei Meinungen gibt es in der Gemara: A. Er hat Sachen vier Amot (4 Ellbogen, d.h. ca. 2 Meter) im Reschut haRabim (an öffentlichen Plätzen) getragen. B. Er hat Zweige/Blätter gesammelt oder Früchte gepflückt. C. Er hat Bäume zusammengestapelt. Warum hat er das gemacht?! Targum Jonathan erzählt, dass die Mizwa von Schabbat schon allen bekannt war, allerdings wusste man aber nicht, welche Strafe das Schabbatbrechen nach sich ziehen würde. Der Mekoschesch hat bewusst den Schabbat gebrochen, und dies wird Mosche zugetragen. Dieser fragt daraufhin G'tt, der Mekoschesch wird bestraft, und damit erkennen alle, mit welcher Strafe sie wegen des Schabbatbrechens zu rechnen haben. Mosche nimmt den Mekoschesch in Schutz und fragt G'tt, wie der Ewige erwarten könne, dass man nicht sündigt. Am Schabbat darf man doch keine Tfillin tragen! Wären Tfillin erlaubt, so könne man sich erinnern, was erlaubt ist und was nicht. Ohne dieses Hilfsmittel gelänge dies jedoch nicht. G'tt erhört Mosche und gibt dem Volk Israel unmittelbar danach die Mizwa betreffend der Zizit, die uns auch am Schabbat an die Einhaltung aller Mizwot erinnern (Midrasch Agada).

Die Entscheidung über eine Strafe durch ein Bet Din ist an die Bedingung geknüpft, dass der Mensch den Gesetzesverstoß bewusst begangen hat. Daher bestraft das Bet Din dafür nur dann, wenn es zwei Zeugen gibt, die aussagen, sie hätten den Menschen ausdrücklich gewarnt, es sei Schabbat und er tue etwas Verbotenes. Falls er die verbotene Handlung trotzdem und in vollem Bewusstsein weiter ausübt, sind damit die Bedingungen für eine Strafe durch das Bet Din erfüllt.

Der 21. Tag des zweiten Monats im ersten Jahr nach dem Auszug war eigentlich genau der zweite Schabbat nach dem Befehl, Schabbat einzuhalten. Das Volk wird beschuldigt, dass es zwei Schabbatot hintereinander nicht einzuhalten vermag (Raschi 15,32). Daraus lernt man, dass wenn alle Juden zwei Schabbatot hintereinander einhalten werden, die Geula, der Maschiach, kommen wird! Bald in unseren Tagen! Amen. (Schabbat 118b)

Rabbiner Avichai Apel

Hawdallah

Die Zeremonie am Ausgang des Schabbats umfasst 4 Segensprüche.

Man erzählt, dass Rabbiner Yosef Chaim, besser bekannt als der „Ben Ish Chai“ (Oberrabbiner von Bagdad im 19. Jhd), eine kleine Schwester hatte, die immer die Hawdallahkerze halten durfte. Einmal bat er seinen Vater die Kerze stattdessen halten zu dürfen. Dieser erwiderte: „Nur wenn du die richtige Reihenfolge der Brachot kennst!“. Der kleine Yosef antwortete: „Das ist einfach: Wein- bore P'ri haGafen, Gewürze- bore Mine Bessamim, Kerze- bore Meore haEsch und schließlich zu unterscheiden - lehawdil ben Kodesch leChol.“

„Das ist richtig, aber wie konntest du dir das merken?“ fragt der Vater und Yosef antwortet: „Na, es geht von unten nach oben: Den Wein trinkt man mit dem Mund, die Gewürze rieche ich mit der Nase, die Kerze sehe ich mit den Augen und den Unterschied verstehe ich mit dem Gehirn!“

Dies entspricht übrigens auch dem (wörtlichen) Verständnis des halachischen Prinzips:

„Bei Heiligem steigt man auf und nicht ab!“ מעלין בקודש ואין מורידין

Dieses Prinzip kennt man z.B. von den Tfillin: hier werden zuerst die für die Hand angelegt und dann die für den Kopf. Dies ergibt sich zwar auch aus dem Schriftvers selbst:

והיה לך לאות על-ידך, ולזכרון בין עיניך
„Es sei dir als Zeichen auf die Hand, und als Erinnerung zwischen den Augen“ (Schemot 13:09). Aber bereits die Acharonim (Rabbiner zw. 13. und 16. Jhd) haben darauf hingewiesen, dass die Reihenfolge sich daraus ergibt, dass die Tfillin vom Kopf als heiliger gelten und man nach dem obengenannten Prinzip mit dem weniger Heiligen beginnt, um sich dann zu steigern.

Ein weiterer Aspekt ist die Kerze, die wie eine Fackel gebunden ist. Sie erinnert an einen Midrasch, nach dem Adam und Eva am Mozae Schabbat den Garten Eden verlassen mussten. Aber Haschem schenkte Ihnen als Hilfe für die Welt außerhalb des Feuer.

KINDERECKE

Israel	ישראל
Jehoschua	יהושע
Kalew	כלב
Nassi (Fürst)	נשיא
Schlach lecha	שלך לך

A	A	K	L	E	A	ל	ב
ב	ך	A	W	כ	כ	R	ו
מ	נ	ז	ע	ל	ל	ש	S
ל	י	ש	ה	א	N	A	S
ש	S	א	ו	י	ך	ש	H
O	C	H	U	C	ה	י	C
H	E	J	L	A	H	L	E